

Uta Ruhkamp M.A.
My Home Is Your Castle
Eine Installation von John Berg
Köln, 2005

„My Home Is Your Castle“ ist der Titel einer bewusst provokant angelegten Installation des in Köln lebenden Künstlers John Berg, der mit seiner Arbeit auf eine der derzeit zahlreichen Paradoxien in der Kölner Kulturpolitik reagiert. Vor dem schier unlösbaren Problem stehend, geeignete und vor allem finanzierbare Lagerräume für großformatige Folienwände (2 x 4 m) zu finden, allesamt Teil der von Michael Staab kuratierten Ausstellung „Limited Space“ (Kunstwerk Köln 2004), blieb dem Künstler als letzter Ausweg nur die Entsorgung. Die Absurdität dieser Situation überspitzte sich, als Berg nahegelegt wurde, den Teil, der mittlerweile langfristig leerstehenden 4.000 m² umfassenden Gebäude (der Corpus/Stadtparkasse) im Kunst- und Gewerbehof im rechtsrheinischen Köln-Mühlheim, den er zwischenzeitlich als Lager genutzt hatte, unverzüglich zu räumen.

Aus einer Ohnmacht heraus gegenüber der immer offensichtlicher werdenden Untragbarkeit der Arbeitsbedingungen für Künstler in Köln, entstand als direkte Antwort auf die an Berg gerichtete Räumungsaufforderung die Idee zu „My Home Is Your Castle“. Der gebürtige Kanadier Berg montierte sechs gerahmte Folientafeln mit dem Text „My Home Is Your Castle“ an die Außenwand eines Gebäudes des Kunst- und Gewerbehofs. Die Verkehrung des bekannten englischen Ausspruches „My home is my castle“ ist eine explizite Ironisierung der in sich vollkommen widersprüchlichen Situation. Das inzwischen geräumte und vom Eigentümer im Grunde als nicht vermietbar erklärte und gleichzeitig mit unerfüllbaren Nutzungsaufgaben versehene Gebäude verfällt.

Da sich dieses Paradoxon jedoch reibungslos in die gegenwärtige allgemeine Ateliersituation für freischaffende Künstler in der „Kunststadt“ Köln fügt, greift Bergs Installation nicht allein für diese spezielle Begebenheit, sondern bereits für den sich anschließenden Gebäudekomplex, den Standort des Kunstwerk Vereins. Allein durch die Akzeptanz überzogener Bedingungen wurde der Abschluss eines Pachtvertrages mit dem gleichen Eigentümer für die Dauer von 30 Jahren möglich. Langfristig bedeuteten diese zwar eine erhebliche Verbesserung der Gebäudesubstanz, führen aber parallel zwangsläufig zu einem höheren Kostenaufwand, der letzten Endes die Mieter und im Zuge dessen die Künstler treffen wird.

Obwohl sich Berg nicht nur als sozial- und polit-kritischer Künstler versteht, sondern sich vor allem mit Raum- und Selbstwahrnehmung beschäftigt, nahm er schon im vergangenen Jahr den Umgang mit kulturellen Interessen zum Anlass einer künstlerischen Auseinandersetzung. Dementsprechend machte er gemeinsam mit Tom Koesel bereits im Rahmen der "5. Langen Nacht der Kölner Museen" auf sich aufmerksam, als er die Videoarbeit „Hängende Gärten“ plante. Im Fokus sollten auch bei dieser Arbeit zeit- und situationskritische Statements stehen, die aufgrund ihrer provozierenden Direktheit – insbesondere für die Adressaten – allerdings schon in der Planungsphase zu Widerstand führten, der eine Umsetzung in dieser Form unterband. Mit Zitaten von Wilhelm Tell und Schiller verfehlte die Videoarbeit dennoch nicht ihre Wirkung.

Während die kulturelle Szenerie selbst mit privater Initiative und Engagement bemüht ist, den alten Ruf der bedeutenden Kunststadt Köln zurück zu erlangen, wie die Initiative Loch e.V. mit der geplanten European Kunsthalle nur allzu deutlich veranschaulicht, bieten kulturpolitische Entwicklungen in Köln derzeit eine breite Angriffsfläche für Kritik. Das Resultat ist eine Abwanderung zahlreicher Künstler – im besseren Fall in das nah gelegene Düsseldorf – doch in vielen Fällen nach Berlin.

Der Künstler John Berg, der unverhüllt und unmittelbar seine berechtigte Verstimmung Ausdruck verliehen hat, ist seit Ende Mai 2005 nicht mehr auf dem Gelände und sucht seitdem eine Arbeit und einen neuen Lebensraum.

Fotonachweis

© Jana Dorn

My Home Is Your Castle

2005, mixed Media, 4 x 12 m